



Nueva Nicaragua

Informe

13. Jahrgang

Dezember 2016

Nr. 140

Nicaragua bereitet sich auf Weihnachten vor

Quelle: Voz del Sandinismo, Redacción Central



Nachdem das traditionelle Fest der Purisima ausgiebig begangen worden ist, bereitet sich Nicaragua nun auf das Fest vor, das fast in aller Welt begangen wird: Weihnachten. Weihnachten ist in Nicaragua ein Synonym für die Freude in allen Haushalten. Zu Weihnachten umarmen sich alle: Familien, Nachbarn, Freunde und Paare. Die Kinder schreiben ihren Eltern Wunschzettel und werden von ihnen beschenkt. Es gibt Hähnchen, Honiggebäck, süße Limonen und Kakaotränke.

*Allen Leserinnen und Lesern ein friedliches Weihnachtsfest
und einen besinnlichen Jahreswechsel!*

Hurrikan Otto, das Erdbeben und eine Friedensbotschaft

Edwin Sanchez auf Voz del Sandinismo

Das gab es in Nicaragua noch nicht. Drei Naturereignisse trafen zur gleichen Zeit zusammen: Der Hurrikan Otto, der den Süden des Landes überquerte, ein Erdbeben der Stärke 7 im Pazifik vor der Küste von Jiquilillo und die Ankündigung eines möglichen Tsunami durch den Geologischen Dienst der USA. Die Naturereignisse kosteten uns ein Menschenopfer. Costa Rica hatte zehn Tote und Panama vier Tote zu beklagen.

Zwei Wochen nach den Wahlen hatten wir also eine große Probe zu bestehen, um mit unseren Kapazitäten die Schwierigkeiten zu meistern. Wir trauern um diesen Toten infolge der Naturkatastrophen. Die extreme Rechte nutzte das Opfer, um eine Kampagne loszutreten. Man sprach von einem „Zeichen des Himmels“, das die Bestätigung der sandinistischen Regierung missbilligte. Wegen ihr müssen solche Unglücke auftreten, weil sie keine Vorsorge vor Naturereignissen trafe.

In den Ländern, in denen Otto eine Spur der Zerstörungen hinterließ, erregten sich weder die verschiedenen Oppositionsparteien noch die „unabhängige“ Presse über die lokalen Autoritäten und noch viel weniger über die führenden Köpfe, die Präsidenten Luis Guillermo Solís und Juan Carlos Varela. Wie in Costa Rica und in Panama hinterließ der Hurrikan auch im Süden Nicaraguas zerstörte Häuser, beschädigte Schulen, Stromausfälle und Schäden in den Feuchtgebieten und Naturre reservaten.

Unsere Verantwortlichen haben gute Vorsorge getroffen. Das Nationale Institut für Vorbeugung, Milderung und Betreuung bei Naturkatastrophen hat vorbildlich gearbeitet. Unsere lokalen Verwaltungen und die örtlichen Räte waren auf dem Posten. Mit dem Wiederaufbau und der Renovierung der zerstörten oder beschädigten Gebäude ist längst begonnen worden. Die Regierung will, dass die Bevölkerung in Ruhe und Frieden das Weihnachtsfest feiern kann.

Generalsekretär der OAS in Nicaragua

Von Wolfgang Herrmann, gestützt auf Voz del Sandinismo und La Prensa

Bereits vor den Wahlen am 6. November 2016 hatte Luis Almagro die Ortega-Regierung aufgefordert, mit der Organisation Amerikanischer Staaten in einen Dialog über eine Reihe von Themen einzutreten.

Die Themen hatten die aus der Unabhängigen Liberalen Partei (PLI) entlassenen Mitglieder, unter ihnen Montealegre und seine Freunde sowie die sandinistischen Erneuerer, bestimmt. Sie sammelten sich in den Bewegungen „Bürger für die Freiheit“ und „Frente Amplio für die Demokratie“ und riefen zum Wahlboykott auf. Das Schicksal, dass ihnen die rechtmäßige Leitung der PLI beschert hatte, jubelten sie der „nicht verfassungsmäßigen“ Regierung Ortegas unter. Ihre Unterstellungen übernahmen sieben ehemalige Mandatsträger Lateinamerikas: Auf dem Foto von links: Ex-Präsident Kolumbiens Andrés Pastrana Arango, Ex-Präsident Mexicos Vicente Fox, Ex-Präsident Spaniens José María Aznar, Ex-Präsidentin Costa Ricas Laura Chinchilla, Ex-Präsident Boliviens Jorge Quiroga und Ex-Präsident Uruguays auf einem Forum über die Demokratie auf dem Universitätsgelände „Wolfson del Miami Dade College“, in Miami, Florida, USA. Später kam noch Luis Almagro dazu.



Foto: LA PRENSA/EFE

Der Ex-Präsident von Bolivien Jorge Quiroga meinte, dass es in Nicaragua eine Bewegung hin zu einem monarchischen, despotischen und vetternhaften Regime gäbe. Die Ortega-Regierung sei verfassungswidrig. Ortega übe sie mittels Staatsapparat und Streitkräfte aus und regiere zusammen mit seiner Ehefrau Rosario Murillo und seinen Kindern.

Der uruguayische Ex-Präsident Luis Alberto Lacalle erklärte auf dem Treffen, dass die Abstimmung am 6. November in Nicaragua keine Wahlen waren und nicht als solche anerkannt werden dürfen. „So wie in Venezuela erlischt auch in Nicaragua die Demokratie. Es gibt drei einfache Berichte über die Lage in Nicaragua: Der Bericht der OAS an die Regierung Ortegas. Der Bericht der Europäischen Union und der Bericht des Carter-Zentrums. Das sind drei sehr verschiedene Körperschaften, aber sie wissen, was in Nicaragua mit der Amtsenthebung der Abgeordneten der PLI und der Kontrolle des Regimes in den Staatsorganen geschehen ist.“

Lacalle verstieg sich in die Behauptung, dass in Nicaragua eine unternehmerische Autokratie besteht, die noch schlimmer als die von Somoza ist. „Die Vorbereitung des Kanals, die direkte Partnerschaft der Regierung Ortega/Murillo mit dem chinesischen Unternehmer sagt alles.“

Die Ex-Präsidentin Costa Ricas Laura Chinchilla erklärte, dass der Opposition in Nicaragua ein Platz am Gesprächstisch, der zwischen der OAS und der Regierung Nicaraguas vereinbart worden ist, garantiert werden muss. „Wir wissen nichts über den Inhalt des Berichts, aber ich habe nicht den geringsten Zweifel, dass er seriös ist, in dem die Besorgnisse über die Qualität des Wahlprozesses enthalten sind und, was auch wichtig ist, ein Dialogprozess, ein Arbeitstisch, angekündigt wird. Wenn der Opposition der Wahrheit, denn es gibt die Opposition der Oppositionen – wenn der Opposition der Wahrheit kein Platz am Tisch garantiert wird, dann wird es sehr schwierig, einen konstruktiven Dialog zu führen.“

Der Ex-Präsident Mexicos Vicente Fox sprach über eine schlimme Krise, die Nicaragua heimsuche. Er meinte, dass das Land in den Händen von Personen sei, die man unter „Gauern und Schurken“ einordnen müsse.

In dieser Runde befand sich also der OAS-Generalsekretär. Man darf nicht viel von Luis Almagro erwarten. Schließlich war er es, der anregte, Venezuela aus der OAS auszuschließen. MERCOSUR mit Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay hat diesen Schritt bereits unternommen. Im Falle Nicaraguas wird seine Mission darin bestehen, den USA bei deren Nica Act, mit dem Nicaragua die Demokratie beigebracht werden soll, behilflich zu sein. Der Internationale Währungsfonds war auch schon da.

Luis Almagro traf sich mit Vertretern der Europäischen Union in Nicaragua. Was hat er mit ihnen über Nicaragua zu bereden? Gutes bestimmt nicht. Im vergangenen Jahr hatte Daniel Ortega auf dem Gipfel des Forums von Sao Paulo in Mexiko-Stadt gesagt: „Wahlen sind immer dann demokratisch, wenn sie nach dem Willen der politischen Parteien der Rechten verlaufen. Werden sie von den revolutionären Kräften gewonnen, dann setzen die Rechten alle undemokratischen Mittel ein, um die Revolutionäre wieder von der Macht zu verdrängen.“

Die Sandinisten haben in Nicaragua gezeigt, dass Linke und Fortschrittskräfte in Lateinamerika noch Wahlen gewinnen können. Das passt aber nicht in die Roll-back-Strategie des Kapitols. Es wird nicht einfacher für die Sandinisten werden.

Daniel und Rosario empfangen den Generalsekretär der OAS

Quelle: *Voz del Sandinismo, Redacción Central*



Der Präsident der Republik Comandante Daniel Ortega und die Koordinatorin des Rates für Kommunikation und Bürgerschaft Compañera Rosario Murillo empfangen den Generalsekretär der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) Luis Almagro.

Almagro würdigte den Kampf Ortegas gegen die Somoza-Diktatur und sein Eintreten für die Gemeinschaft Lateinamerikas und der Karibik. Gleichmaßen anerkannte er die demokratischen Veränderungen, die Nicaragua vollzog. Er begrüßte die Möglichkeit, mit Daniel und Rosario politische Themen zu behandeln. „Es gibt immer eine begründete Vision, eine Dimension der realen Bedürfnisse unseres Kontinents, der äußerst ungleich für alle sind. Noch immer muss ein schwerer Kampf gegen die Armut geführt werden – einer Armut, die sich im Verlauf von mehr als 200 Jahren aufgetürmt hat und die alte koloniale Wurzeln hat.“

Der Ex-Außenminister Uruguays begrüßte die Möglichkeit des Dialogs zwischen der OAS und der nicaraguanischen Regierung.

Die Regierung Nicaraguas hatte den Generalsekretär der OAS eingeladen, um das Land zu besuchen und Gespräche mit nationalen Autoritäten, verschiedenen politischen Organisationen, den Bereichen der nicaraguanischen Gesellschaft und dem Privatsektor zu führen.

Nicaragua und der IWF bewerteten die Wirtschaftstätigkeit

Quelle: *Voz del Sandinismo, Redacción Central*



Autoritäten der Wirtschaftsarbeitsgruppe der sandinistischen Regierung organisierten in der letzten Novemberwoche eine Reihe von Beratungen mit der Delegation des Internationalen Währungsfonds (IWF), um die derzeitige Wirtschaftstätigkeit und die kurz- und mittelfristigen Perspektiven zu prüfen.

In einem Kommuniqué informierte die Zentralbank Nicaraguas (BCN), dass die Beratungen Auskunft darüber geben, wie sich die Beziehungen des Landes mit dem IWF entwickeln werden.

Während der Treffen erörterten die Regierung und die Delegation des IWF Themen, die im Zusammenhang mit der internationalen und nationalen Wirtschaftslage, dem Wirtschaftswachstum, dem Entwurf des Haushaltes 2017, dem kurz- und mittelfristigen Haushaltsrahmen und Aspekten der Außenmittel stehen. Die Bank gab bekannt, dass die Delegation des IWF Gespräche mit öffentlichen Einrichtungen, Vertretern des Privatsektors, dem Finanzsystem und internationalen Organisationen führte.

Die Delegation des IWF wurde von Gerardo Peraza angeführt. Dieser vertrat Fernando Delgado, der neuer Chef der IWF-Mission in Nicaragua wird.

Im vergangenen April 2016 schätzte eine IWF-Mission ein, dass die nicaraguanische Wirtschaft kontinuierlich steigende Wachstumsraten zu verzeichnen hat. Sie bestätigte, dass unser Land mit das höchste Wirtschaftswachstum in der Region aufweist. In den letzten fünf Jahren erhöhte sich das Bruttoinlandprodukt (BIP) um 5,2 Prozent. Im Jahr 2015 wies es ein Wachstum von 4,9 Prozent auf.

Erneuerbare Energien in Nicaragua

Quelle: *Voz del Sandinismo, Redacción Central*



Nicaragua gehört zusammen mit der Schweiz und Costa Rica zu den führenden Ländern auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien. Jedes dieser Länder nutzt für sich die natürlichen Ressourcen wie hydraulische, geothermische, solare und Windquellen sowie Biomasse.

Diese Anstrengungen wurden von der UNO, der Weltbank und der Interamerikanischen Entwicklungsbank anerkannt. Das Internetportal „Energía Limpia XXI“ bestätigte, dass die Gesellschaft The Climate Reality Project, die im Jahre 2006 vom Ex-Vizepräsident der USA Al Gore gegründet wurde, Nicaragua unter den drei ersten von elf Ländern, die an der Spitze bei der Nutzung erneuerbarer Energien stehen, nannte.

Der sandinistischen Regierung gelang es, die Energieversorgung auf 90 Prozent des Territoriums mit Hilfe des Elektrifizierungsprogramms auszuweiten. Aktuell werden 1,08 Millionen Haushalte mit teilweise höchstem Anteil sauberer Energien versorgt. Der Anteil erneuerbarer Energien stieg seit 2007 von 25 auf 54 Prozent.

„Energía Limpia XXI“ führt dieses positive Ergebnis darauf zurück, dass Daniel Ortega 2007 das Amt des Präsidenten Nicaraguas übernahm und für ein umfangreiches Investitionsprogramm auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien eintrat.

Bereits 2012 war Nicaragua das fünfte Land im Weltmaßstab, das im Verhältnis zu seinem Bruttoinlandsprodukt mehr Investitionen in die Entwicklung erneuerbarer Energien setzte.

Die nächste Aufgabe besteht darin, bis 2020 den Anteil von 90 Prozent bei der Erzeugung sauberer Energien zu erreichen. Dabei sollen die reichen Ressourcen Nicaraguas an Sonne, Wind, Vulkanen und Flüssen genutzt werden.

Mehr als 2.500 Kilometer Straßen gebaut

Quelle: Voz del Sandinismo, Redacción Central



Pablo Fernando Martínez, Minister für Transport und Infrastruktur, hob hervor, dass seit 2007 in Nicaragua mehr als 2.500 Kilometer Straßen und Wege gebaut worden sind. Nach Auffassung des Ministers wirkt sich das in einem besseren nationalen und internationalen Transportverkehr aus und trägt dazu bei, die Wirtschaft dynamischer zu gestalten.

Martínez nannte wichtige Verkehrswege, die von der sandinistischen Regierung erneuert wurden, wie unter anderem die Straßen von San Juan del Sur, Guasaule, La Boquita-Casares, PoneLOYa, Catarina, Las Flores-Catarina-Guanacaste, Matagalpa-Jinotega, Sébaco-Matagalpa und Telica-Malpasillo.

In den zehn Jahren Ortega-Regierung wurden 2.000 Kilometer neue Straßen in den armen Gebieten gebaut. Die Regierung unterzeichnete kürzlich ein neues Finanzierungspaket mit der Interamerikanischen Entwicklungsbank mit einem Umfang von 82 Millionen US-Dollar, um die Herstellung der Straßen und Brücken an Orten wie Telpaneca und Bilwi.

Erfolgreiche Kaffeeernte in den Las Segovias

Quelle: Voz del Sandinismo, Redacción Central

Die Kaffeeproduzenten können sich auf eine gute Ernte freuen. In den Las Segovias werden Zyklus 2016/17 mehr als 360.000 Quintales (ein Quintal entspricht 46 Kilogramm) erwartet. Estelí wird 11.600 Quintales, Madriz 112.800 Quintales und Nueva Segovia 242.458 Quintales ernten.

Die letzte Landwirtschaftserhebung ergab, dass Madriz mit 14.204 Hektar, Nueva Segovia mit 25.000 Hektar und Estelí mit 14.324 Hektar Plantagenflächen rechnen. Die Produzenten berichteten, dass sich die Kaffeeproduktion nach der Krise, hervorgerufen durch die Krankheit „Roya“, welche die Kaffeeplantagen befallen hatte, wieder erholt hat. Der Anbau der Linie „Arabiga“ hat sich bewährt.

Heberto Rivas Espinales, Kaffeeanbauer aus Madriz, erklärte, dass in San Juan de Río Coco 75 Prozent der Plantagen erfolgreich erneuert wurden. In San Juan de Río Coco auf rund 10.000 Manzanas (eine Manzana entspricht 0,7 Hektar) Kaffee angebaut wird. Kaffee ist der wichtigste Wirtschaftszweig im besagten Territorium. „Wir hatten im vergangenen Zyklus eine Produktion von 68.000 Quintales. Im gegenwärtigen Zyklus können wir 110.000 Quintales erreichen.“

Familienwirtschaft nimmt an der Entwicklung des Landes teil

Quelle: Voz del Sandinismo, Redacción Central



Das Ministerium für Familien-, Gemein-, Genossenschafts- und Verbandswirtschaft (MEFCCA) informierte darüber, dass immer mehr kleine Unternehmen im Nationalen Messepark ausstellen. In diesem Jahr waren es 8.500 Kleinproduzenten. Sie nahmen 55,6 Millionen Cordoba ein.

An der Messe „Freude und traditionelles Kunsthandwerk“, die am letzten Novemberwochenende stattfand, beteiligten sich 351 Kleinproduzenten. Sie verkauften Waren im Werte von 901.000 Cordoba. Besonders gefragt waren Milcherzeugnisse, Früchte, Gemüse und Lederwaren. Auch die Gastronomie kam nicht zu kurz.

Am letzten November-Wochenende empfing der Messepark 12.451 Besucher. Insgesamt besuchten in diesem Jahr 1.010.620 Menschen den Park. Seit 2013, dem Jahr, in dem der Messepark eröffnet wurde, fanden 117 Messen statt, die von 1.838.545 Menschen besucht wurden, an denen 21.695 Kleinproduzenten teilnahmen und die einen Umsatz von 210,9 Millionen Cordoba zu verzeichnen hatten.

Auf Departments- und Munizipien-Ebene fanden in diesem Jahr 4.750 Messen statt, an denen 58.453 Kleinproduzenten teilnahmen. Sie nahmen 38,4 Millionen Cordoba ein.

In Estelí wurde das 5. Brotfestival durchgeführt. An ihm nahmen 82 Akteure teil, darunter 39 Bäckerei- und Konditoreibesitzer. Die Akteure verkauften Waren im Werte von 140.200 Cordoba. Die Organisatoren des Festivals

zählten 4.000 Besucher. Auf dem Festival wurde ein Brot mit dem Gewicht von 400 Libras (eine Libra entspricht 460 Gramm) gebacken, welches das Fußballstadion „Unabhängigkeit“ symbolisiert und das von einigen Tausend Leuten aufgegessen wurde.

Förderung der technischen Ausbildung in Nicaragua

Voz del Sandinismo, Redacción Central



Das Institut für Nationale Technologie (INATEC) veranstaltete das 1. Treffen der privaten technischen Zentren unter der Losung „Bildung und technische Ausbildung, um zu lernen, zu arbeiten und schöpferisch zu sein“. Am Treffen nahmen 250 Direktoren und Dozenten teil

Sie berieten gemeinsam mit dem technischen Personal von INATEC über die Entwicklung der technischen Ausbildung und ihre Bedeutung für die sozialökonomisch Entwicklung in unserem Lande.

Im Jahr 2017 sollen Dozenten für 500 private technische Zentren vorbereitet werden. Eines der teilnehmenden Zentren ist die Stiftung Samuel. Sie besteht seit 23 Jahren und bietet Ausbildungen auf den Gebieten der Automotorenmechanik, der Verwaltungsassistenten, der Buchführungsassistenten und des Klimaschutzhandels an. Ghislene Ortega Espinoza von der Stiftung informierte, dass diese jedes Jahr 150 Stipendien ausreicht. Die Ausbildungszeit dauert 19 Monate, davon 16 Monate im Zentrum und drei Monate in einem Betrieb. Zum Stipendium gehören der Transport, die Verpflegung und die Lehrmaterialien.

153 neue Investitionsprojekte in Managua

Quelle: *Voz del Sandinismo, Redacción Central*



Secretario General de la Alcaldía de Managua, Fidel Moreno

Vom 4. Januar bis 30. November 2016 wurden in der Hauptstadt Managua 153 neue Investitionsprojekte mit einem Wertumfang von mehr als 62 Milliarden Cordoba realisiert. Nach Informationen des Generalsekretärs der Stadtverwaltung Fidel Moreno wurden mit diesen Investitionen 23.000 direkte und 15.000 indirekte Arbeitsplätze geschaffen.

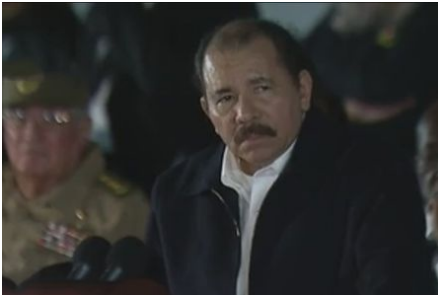
Vom 4. Januar bis 30. November 2016 wurden in der Hauptstadt Managua 153 neue Investitionsprojekte mit einem Wertumfang von mehr als 62 Milliarden Cordoba realisiert. Nach Informationen des Generalsekretärs der Stadtverwaltung Fidel Moreno wurden mit diesen Investitionen 23.000 direkte und 15.000 indirekte Arbeitsplätze geschaffen.

Es wurden 700 Wohnungen gebaut und neue Handelseinrichtungen entwickelt, darunter ein Appartementhaus mit 13 Geschossen, sechs Einkaufszentren und fünf zweigeschossige Kaufhäuser. Außerdem wurden drei Supermärkte und sieben Bankfilialen renoviert und erweitert. Es entstanden drei neue Kirchen, drei neue Krankenhäuser und vier sechs- bzw. achtgeschossige Genossenschaftsgebäude.

Beim Neubau des nationalen Baseball-Stadiums „Dennis Martínez“ ist ein Stand von 62 Prozent erreicht. „So wollen wir leben. Wir wollen arbeiten und voranschreiten. Lernen, arbeiten und Wohlergehen, das ist unser Leben.“

Worte von Comandante Daniel in Havanna

Quelle: *Voz del Sandinismo, Redacción Central*



Daniel Ortega: Wo ist Fidel?
Die Massen antworteten: Hier!
Daniel Ortega: Wo ist Fidel?
Die Massen antworteten: Hier!
Daniel Ortega: Wo ist Fidel?
Die Massen antworteten: Hier!
Und dann schallt es über den ganzen Platz der Revolution:
Ich bin Fidel! Ich bin Fidel! Ich bin Fidel!

... Fidel lebt in diesen Mädchen und Jungen, in dieser Jugend. Du bist in den Kindern, Fidel! Du lebst im Bewusstsein und in den Herzen der kubanischen Frauen, Arbeiter, Bauern, Techniker, Fachleute und Wissenschaftler. Du lebst im Bewusstsein dieses gigantischen Volkes, das du zusammen mit den kubanischen Menschen geschmiedet hast.

... Im Jahre 1967 kam ich durch die Sandinistische Front der Nationalen Befreiung zum IV. Lateinamerikanischen Kongress der Studenten nach Havanna. Zu unserer großen Überraschung lud man uns ein, auf diesen Platz zu kommen und auf der Tribüne Platz zu nehmen, wenige Meter von Fidel entfernt. Und wer begleitete Fidel als Ehrengast? Salvador Allende, der chilenische Präsident, der Held Unseres Amerikas.

Und Allende sprach. Danach sprach Fidel. Er sagte, dass er davon überzeugt ist, dass der Weg der Befreiung nur über den bewaffneten revolutionären Kampf verlaufen wird. Er war aber bereit, seine ganze Unterstützung dem sozialistischen Kämpfer Dr. Salvador Allende zu geben. Er nannte ihn Compañero, der in diesen äußerst schwierigen Tagen die Saat für einen friedlichen Weg der Machtergreifung säte...

Wir kennen die Geschichte, die schlimmen Zeiten. In dieser langen Periode des Schmerzes Unseres Amerikas im 20. Jahrhundert forderten alle Befreiungsschlachten in Unserem Amerika das Heldentum, den Kampfeswillen und die Würde der Völker heraus...

Fidel und Raúl gingen mit 82 Kämpfern in Mexiko an Bord. Sie waren vom Bewusstsein erfüllt, dass sie mit ihrem Volk das Wunder der ersten sozialistischen Revolution in Unserem Amerika vollbringen könnten. Und sie vollbrachten dieses Wunder, 90 Meilen von den Vereinigten Staaten entfernt...

Es war eine ungleiche Schlacht. Das Imperium wollte einmarschieren. Es organisierte Morde und Mordversuche. Es errichtete diese verbrecherische Blockade. Sie ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, das vom famosen Internationalen Gerichtshof geahndet werden müsste... Kuba muss das Recht haben, sich nach seinem Willen zu entwickeln. Nicht mittels des Dschungelgesetzes des Raubtier-Kapitalismus, sondern gefördert von den Prinzipien des tiefen humanistischen Geistes von Marx. Marx meinte, dass der Tag und die Zeiten kommen werden, in denen wir in Liebe leben können, in denen die Werte, die Prinzipien und das Bewusstsein vorherrschen, in denen die Verwandlung in den neuen Menschen erfolgt...

Indem Kuba für seine Entwicklung und gegen die Bedrohungen des Imperiums kämpft, kämpft Kuba für alle Völker der Erde, einschließlich für das nordamerikanische Volk. Fidel stellte dieses Prinzip auf... Als der Hurrikan Juana (Oktober 1988) Nicaragua mit einer Stärke von 285 Stundenkilometern heimsuchte und ganze Ortschaften zerstörte, verlegten wir mit unseren Kapazitäten und in Zusammenarbeit mit Kuba, das über eine reiche Erfahrung im Umgang mit Hurrikans verfügt, abertausende Bürgerinnen und Bürger in andere Orte. Es gab keine Toten. Denn wir sagten: Wir können materielle Werte verlieren, sie können wir wieder beschaffen. Aber wir dürfen keine Menschenleben verlieren. Das schafften wir in Zusammenarbeit mit unseren kubanischen Brüdern und Schwestern...

Ich erinnere mich an das tiefe christliche Denken von Fidel und Raúl: Nach dem Hurrikan kam Raúl nach Nicaragua, um uns beim Wiederaufbau zu helfen. Ich werde nie den Satz vergessen, den er in Managua sagte: „Wir sind hier, um das Brot zu teilen.“ Das sind das Wesen, die Ethik, die Moral – das sind die Werte Fidels für das Volk, für die Völker der Welt.

Fidel wohnt heute fester als nie zuvor im Herzen dieses Volkes, in den Herzen der lateinamerikanischen und karibischen Völker, in den Herzen der Völker Asiens, Afrikas, und auch in den Herzen des guten Teils des nordamerikanischen Volkes, des guten Teils der europäischen Völker, die in diesen Zeiten – wie Fidel das gut mit der ihm eigenen Gewissheit und Festigkeit definierte – die Veränderungen der Zeiten verstanden haben...

Wie sollen sich aber die Zeiten ändern, wenn sich die Konzeption dafür nur in Unserem Amerika wiederholte? Nach Kuba kam Nicaragua. Unser Volk errang am 19. Juli 1979 den Sieg. Fidel und Raúl kamen nach Managua. Es war die letzte siegreiche Revolution des 20. Jahrhunderts.

Dann kam der Zusammenbruch der Sowjetunion... Sie sorgte angesichts der Bedrohungen des Imperialismus für die Balance auf unsere Erde...

Auf Kuba kam die Spezialperiode. Ich erinnere mich daran, dass mich Fidel 1991 nach Santiago (de Cuba) einlud. Wir unterhielten uns über die Spezialperiode und darüber, wie sie gemeistert werden kann. Fidel sprach offen darüber mit den Kadern der Parteiführung und mit allen Medien. Bei allen diesen Maßnahmen und Plänen, die Fidel entwickelte und praktizierte, existierten die Worte „ein Schritt zurück“ nicht. Die Worte „Konzession“ oder „Kapitulation“ gab es nicht. Es gab nur: Wir setzen unser brüderliches, solidarisches und sozialistisches Projekt fort und stärken es, damit es kreativer und fortschrittlicher wird. Das schaffte Kuba... Die kleine Nation, die unter der Blockade und der Belagerung litt, die praktisch allein in Unserem Amerika da stand, schlug diese Schlacht erfolgreich. Natürlich gab es die Solidarität der Völker. Aber die Schlacht musste Kuba allein schlagen...

Und dann kam dieses magische Datum von 1998 (gemeint ist das Datum des Wahlsieges von Chávez in Venezuela. W.H.), das niemand erwartet hatte, aber von dem wir Revolutionäre jahrelang geträumt hatten. In einem lateinamerikanischen Land wurde eine Revolution durchgeführt, in einem Land mit mehr wirtschaftlicher Entwicklung, mit mehr Wirtschaftskraft, als Kuba und Nicaragua sie hatten.

... Was 1998 geschah, war keine Überraschung. Fidel hatte daran bereits vor 1998 gedacht. Zunächst fand am 4. Februar 1992 in Venezuela der Aufstand statt. Das war der Moment nach dem furchtbaren Massaker am (venezolanischen) Volk, das als „Caracazo“ bekannt wurde. Dort griff Chávez ein. Aber danach kam das Gefängnis und die Zeit verrann. Wir waren frustriert. Aber Fidel mit dieser Vision, mit dieser Weisheit lud Comandante Chávez nach Havanna ein... Ich war 1994 hier in Havanna, nachdem Chávez im Dezember aus dem Gefängnis gekommen war. Damals ließ Fidel mir ausrichten, dass es eine Veranstaltung auf dem Bolivar-Platz in Alt Havanna geben wird. Dort könnte ich mich mit Comandante Hugo Rafael Chávez Frías treffen.

Chávez gewann die Schlacht. Der Sieg ebnete den Weg, den Allende beschritten hatte. Erneut zögerte Fidel nicht, ihn zu unterstützen. Er war überzeugt von dem, was ihm seine Weisheit sagte: Chávez kennt sein Volk am besten. Es folgten der Sieg auf dem Wege von Wahlen 1998 und die Machtergreifung im Januar 1999. Es war klar, dass die Gegner Chávez angreifen und mit ihm verfahren würden wie mit Allende. Denn Wahlen sind eine gute Sache, sie sind demokratisch, wenn die proimperialistischen und unterwürfigen Rechten sie gewinnen. Gewinnen aber die Revolutionäre, dann sind die Wahlen nicht gerecht, nicht demokratisch. Dann organisieren sie den Krieg, wie sie es bei Allende machten. So machten sie es bei Chávez. Und so wollen sie es heute bei Nicolás (Maduro) machen.

Wir erleben eine neue Zeit in Unserem Amerika. Wir erleben sie inmitten einer Wechselwirkung der Kräfte, die geschwächt waren. Als es gelang, die Bolivarische Revolution einzuleiten, erfolgte ein tiefer Wandel in unserer Region. Es kamen ALBA, PETROCARIBE und die „Mission Milagros“, damit die Blinden wieder sehen konnten. Das alles waren Werke von Fidel und Chávez.

In der Region begannen Machtwechsel auf dem Wege von Wahlen. Das erlaubte uns, mit der Kraft der Völker und mit der Standhaftigkeit aller Regierungen unabhängig von ihrer Ideologie, den Traum von Bolívar von der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Gemeinschaft zu verfolgen. Mit CELAC wurde er Wirklichkeit!

Den ersten Sitz hatte Caracas mit Chavéz. Dann folgte Kuba mit Raúl, der den Vorsitz der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) übernahm. Das heißt, es wurde etwas geboren, was nicht mehr dem entsprach, was vom Imperium genötigt werden konnte, zu teilen, um zu herrschen. Es wurde geboren und es lebt.

Natürlich hat es Rückschläge gegeben. Aber der Wandel, der in Lateinamerika und in der Karibik begann, ist unübersehbar. Von uns werden keine Bedrohungen, Sanktionen und Blockaden ausgehen, um die lateinamerikanische und karibische Einheit zu zerstören. Die Einheit bedeutet bereits ein neues Verhalten, ein neues Unabhängigkeitsbanner der Souveränität für die Völker Unseres Amerika und der Karibik.

In diesen Zeiten, in denen die Trommeln des Krieges gerührt werden, müssen wir nahe bei Fidel stehen... Weisheit und Standhaftigkeit! Nur gemeinsam können wir Lateinamerikaner und Kariben es schaffen, das Recht auf Frieden, Stabilität und Sicherheit unserer Völker zu verteidigen. Heute ist die lateinamerikanische und karibische Einheit mehr als je zuvor notwendig, um die Zukunft des Wohlergehens, der Souveränität und des Fortschritt unserer Völker zu erhalten, um alles das zu erhalten, was wir auf allen Gebieten erreicht haben... Ich bin mir sicher, dass wir dabei die Einsicht und die Unterstützung des nordamerikanischen Volkes erhalten werden, das nicht zurück bleiben, sondern ebenfalls in Frieden, Freundschaft und Solidarität leben will.

... Unsere Solidarität gehört dem tapferen und heldenhaften kubanischen Volk. Wir sind gewiss, dass es weiterhin die Ideen Fidels verteidigen wird.

Es lebe das Volk Kubas! Es lebe der Chef-Comandante Fidel Castro Ruz!

Inhalt:

Nicaragua bereitet sich auf Weihnachten vor	1
Hurrikan Otto, das Erdbeben und eine Friedensbotschaft	2
Generalsekretär der OAS in Nicaragua	3
Daniel und Rosario empfangen den Generalsekretär der OAS	5
Nicaragua und der IWF bewerteten die Wirtschaftstätigkeit	6
Erneuerbare Energien in Nicaragua	7
Erfolgreiche Kaffeeernte in den Las Segovias	8
Familienwirtschaft nimmt an der Entwicklung des Landes teil	9
Förderung der technischen Ausbildung in Nicaragua	10
153 neue Investitionsprojekte in Managua	11
Worte von Comandante Daniel in Havanna	12

Redaktionsschluss: 11. Dezember 2016

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de

Internet: www.nuevanicaragua.de